„Einen Versuch wollen wir noch machen, nach Norden vorzudringen, aber wenn du einsiehst, daß es überhaupt unmöglich ist, den Nordpol zu erreichen, wirst du dich dann zufrieden geben?"

„Du guter Freund," sagte Eduard, „du willst dein Leben mit auf's Spiel setzen, nur um eine Laune von mir zu befriedigen."

„Nein, nein, nicht um eine Laune von dir zu befriedigen, sondern weil es dich so angreift, ohne einen weiteren Versuch gemacht zu haben, den Plan, den Nordpol zu erreichen, aufgeben zu müssen."

Wonström hatte währenddessen das Segel gerefft, damit der Wind keine Wirkung auf das Floß mehr hatte.

Dann ergriff er ein Ruder, tauchte es in die Flut und hieß Eduard ein Gleiches zu thun. Er ermahnte ihn, das Ruder ja recht leise zu handhaben, damit nicht etwa wieder so ein Ungeheuer über sie herfiele.

Fast lautlos glitt das Fahrzeug wieder dem Norden zu. Nachdem sie eine lange Zeit gerudert hatten, trat das Land aus dem Nebel heraus. Als sie näher kamen, bemerkten sie einen Fluß, der sich in's Meer ergoß, in dessen Mündung lenkten sie ein.

In die Flußmündung ragte eine schmale Landzunge hinein, diese beschlossen sie zu betreten. Als sie am Ufer anlegten, bemerkten sie den Kopf eines riesigen Krokodil's, doch da dieses Tier sich nicht rührte, so betraten sie das Land.

Es war die Zeit der Ebbe. Zur Zeit der Flut war die Halbinsel vom Wasser bedeckt.

Als sie ihren Fuß auf das Land setzten, knisterte es unter ihren Tritten und sie fanden, daß sie auf Schalen von Ammoniten, Belemniten, Seeigeln, Krebsen und Krabben, auf Knochenschildern von Schildkröten, Ganoiden und anderen Knorpelfischen und auf Knochen von Ichthyosauren, Plesiosauren, Teleosauren und anderen Wasserungeheuern herumtraten.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325